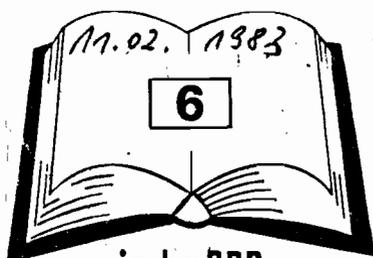


LITERATURMUSEEN



in der DDR

Bürger-Gedenkstätte Molmerswende

Mitten im tiefen Harz, wo das Grün noch grün und der Bach noch klar ist, liegt die kleine Gemeinde Molmerswende. Im Lexikon wird Molmerswende als Nachbarort Halberstadts geführt. Sogar Heinz Knobloch hat es falsch abgeschrieben. In der Nähe befindet sich Harzgerode, mit dem Bus kann man herüberfahren. Sollten Sie im Urlaub kommen, stehen Sie früh auf und planen eine Tages-Wandertour. Vielleicht sind Sie ein Glückskind wie damals Heine, und der Geist des Gebirges begünstigt Sie, und er läßt Sie „seinen Harz sehen, wie ihn gewiß nicht jeder“ zu sehen bekommt?

In Molmerswende erblicken Sie ein einstöckiges, guterhaltenes Fachwerkgebäude. Sollte es verschlossen sein, dann fragen Sie den Nächstbesten nach dem Schlüssel.

In diesem Haus wurde in der Silvesternacht 1747 Gottfried August Bürger geboren. Zu ihm sind wir gewandert. Die Molmerswender Bürger lieben ihren Bürger und sind allen zugetan, die sich in seinem Geburtshaus umsehen wollen. Zwischen 1968 und 1975 haben sie in freiwilliger Arbeit drei Räume und den Flur in eine einladende Gedenkstätte verwandelt. Zeitgenössische Möbel wurden gefunden, mit Hilfe der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Zeugnisse eines schweren Dichterlebens. Ein Raum

ist Münchhausen gewidmet. Dem Lügenbaron verdankt Bürger seine Popularität bis auf den heutigen Tag. Einst waren die witzigen, phantastischen Lügengeschichten, die Gottfried August Bürger mit seinem Freund Lichtenberg aus dem Englischen übertrug, mit aktuellen Anspielungen versah und um manches Abenteuer bereicherte, nur als Nebenstrecke gedacht.

Bürgers Herz schlug plebejisch. Er schrieb aufsässige Gedichte gegen Fürstenwillkür, feierte die Französische Revolution, war ein Mann des Sturms und Drangs. Schon dem zwölfjährigen Schüler wurde ins Zeugnis geschrieben: „hat ganz ungemaine Fähigkeiten und einen gleich großen Stolz“. Bürger kroch niemals in „dünnetuender Demut auf allen vieren“ vor die Schemel der Herren und ihrer besetzten



Gottfried August Bürger

Sklassen. Deshalb ging es ihm auch nie gut, kümmerlich lebte er als Amtmann, Privatdozent und unbe-soldeter Professor dahin. Seinen Idealen blieb Bürger treu, in der Freimaurerredde wenige Jahre vor seinem Tode heißt es: „Ich will, ich will, was meiner Würde und der Würde der Menschheit geziemet!“ In Bürgers besten Balladen, wie der „Leonore“, und den reifsten Gedichten lebt diese Gesinnung fort.

Er ist arm und am Hunger in Göttingen gestorben. Wer durch den Harz zu ihm wandert, könnte sich die vorzügliche einbändige Ausgabe mit Bürgers Werken in der „BDK“-Reihe einstecken. Auf der Rast, an

eine Linde gelehnt, lesen sich Gedichte anders als in der Tageshast. Wenn Sie ein junges (oder älteres) Liebespaar sind, dann empfehle ich Ihnen das schmerzliche und schöne Liebesgedicht „An die Menschen-gesichter“. Bürger erzählt in schlichten, ergreifenden Worten von einer verbotenen Liebe, die dem neidischen Nachbarn nicht gefällt. „Wir irren und quälen euch andre ja nicht: Wir quälen ja uns nur allein. Drum, Menschengesichter, wir bitten euch sehr, Drum laßt uns gewähren, und quält uns nicht mehr, O laßt uns gewähren allein!“ Bürger liebte die jüngere Schwester seiner Frau, an ihm haben sich die Schnäbel zur Genüge gewetzt. Sie, die sie ein Liebespaar sind, werden ihn und sein Gedicht verstehen.

Nein, mit einem Münchhausen-trick konnte sich Bürger nicht aus dem Morast der Zeit ziehen. Unsere Erinnerung an den schwadronierenden Freiherrn und seinen Ritt auf der Kugel ist ein kleines Dankeschön an Gottfried August Bürger, der zu Lebzeiten wenig Dank gefunden hat.

Abends beim Zurückwandern durch den Harz hörte ich plötzlich Geräusche im niederen Gebüsch. Meine Augen konnten es nicht fassen, ich sah wahrhaftig einen achtbeinigen Hasen, und über die Lichtung sprang ein stattlicher Hirsch dem ein Kirschbaum zwischen dem Geweih wuchs. Doch eine Frucht konnte ich nicht mehr erhaschen.

Siegfried Spindler

Die Gedenkstätte kann täglich besichtigt werden, es bestehen keine festgelegten Öffnungszeiten.